

Städtebau und Architektur Konzept
Die Lage des neuen Hubs im Wertquartier am Übergang der Kaikante zum städtischen Park besetzt eine wichtige städträumliche Scharnierfunktion.

So ist es ein übergeordnetes Entwurfsziel den Park mit der Kaikante über das Mobilitätshub besser zu verknüpfen. Das Mobilitätshub ist daher als Teil des Parks als begrünte Gebäudeskulptur entwickelt: Ein nach allen Seiten offenes und attraktives Gebäude.

Die Funktionen sind ablesbar und großzügig beleuchtet um eine helle, freundliche und einladende Atmosphäre zu erzeugen. Als ein dynamisches hölzernes Band, wird der Hub Symbol für die nachhaltige, emissionsfreie und multimodale Mobilität des Wertquartiers. Das Gebäude wird dem Ort eine hohe Identität geben. Der reine Holzbau des Mobilitätshubs ist demontierbar und kann in Zukunft anderen Nutzungen einfach weichen.

Um den Wandel zu sinnvoller Mobilitätskonzepten zu beschleunigen, bedarf es eines adaptiv einfachen und niederschweligen Angebots sinnvoller Alternativen, die sich an den täglichen Bewegungsabläufen orientieren. Daher sind alle multimodalen Angebote, wie das stationenbündene Carsharing, der Lastenrad- und Transportmittelverleih, das Fahrradparken mit einer E-Ladefraserstruktur und die Lieferboxenlogistik in der großzügigen, 5m hohen erdgeschossigen Markthalle der Mobilität zusammengelassen. Ein Informationssystem schafft Überblick über das reichhaltige Angebot des Hubs. Hier befindet sich auch die Fahrradgarage mit einem Reparaturcafé.

Das öffentlichkeitswirksame Erdgeschoss bespielt den Ort auf allen Seiten. Neben den Mobilitätsangeboten wird ein Café, eine Bäckerei und der große Lebensmittelmarkt für eine hohe Besucherfrequenz sorgen. Die Anlieferung und Garagenzufahrt liegen gebündelt und minimiert auf der östlichen Gebäudesseite. Durch das gewählte Einbahnstraßenprinzip und durch die Länge des Gebäudes können Zu- und Abfahrt hintereinander angeordnet werden. Dadurch entsteht ein hocheffizientes Parksystem.



Außenraumperspektive Blick von Süd-Osten

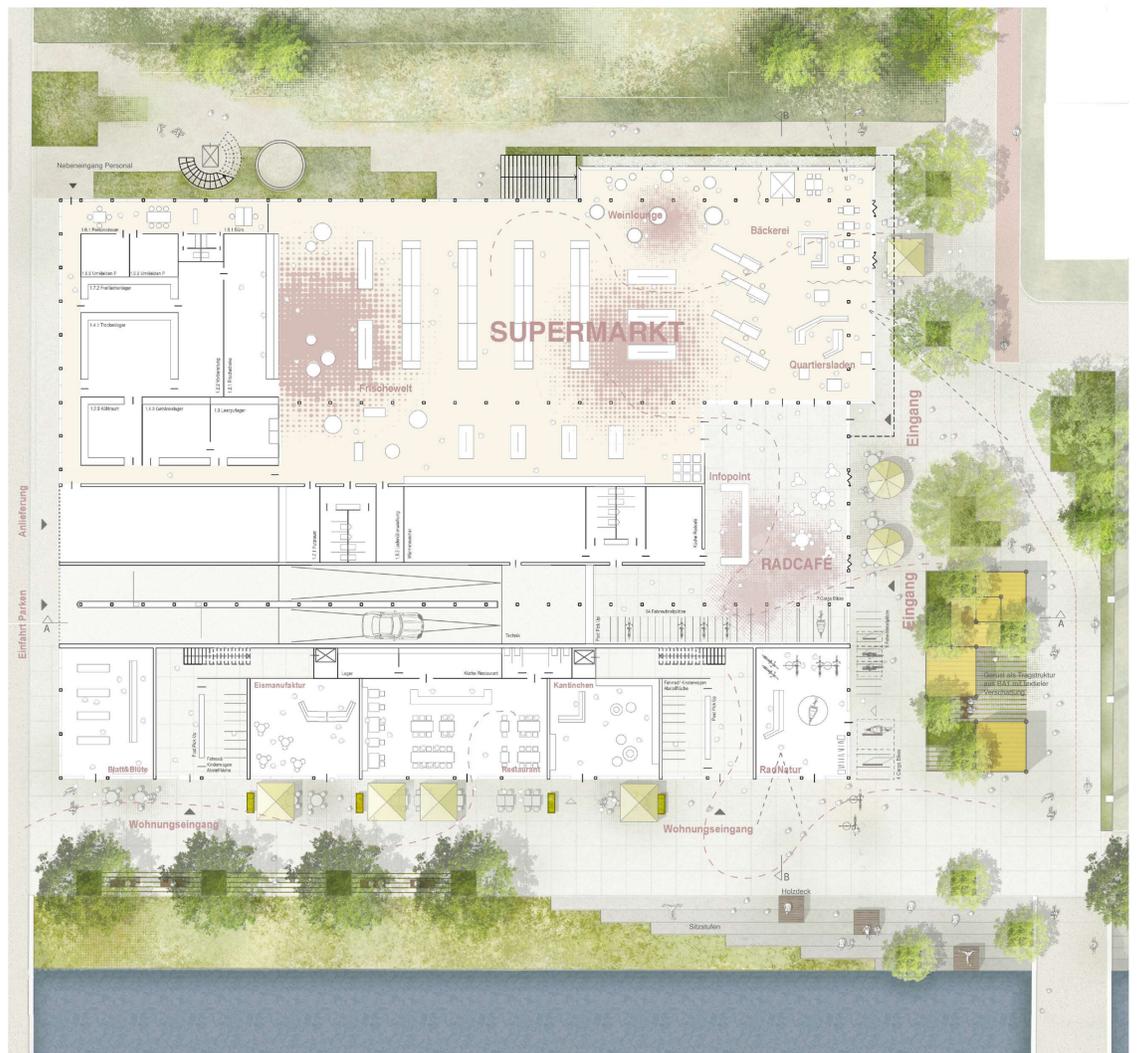
Baufeld 2
Von der Kaikante kommend, bestimmt das in Holzhybrid konstruierte Wohnregal und die hängenden Gärten des Mobilitätshubs den besonderen Charakter und die ökologische Grundhaltung des Ensembles.

Das geometrische Spiel der tiefgestaffelten begrünten Balkone kontrastiert spannungsvoll mit der konstruktiven Klarheit der Gebäudeskulptur. Die gewünschten Wohnungstypologien lassen sich durch den Wechsel im Konstruktionsraster gut abbilden.

Die besondere Holzhybridkonstruktion des Ensembles bietet auch im Inneren eine einmalige Wohnatmosphäre. Lehmverputzte Wände, Holz und Textilien schaffen eine Wohlfühlumgebung im Einklang mit der Natur. Die begrünten und solar genutzten Dachflächen, die Holzkonstruktion, die zurückhaltende Verglasung und die besondere Geometrie vermitteln das Bild eines sinnvollen Gebäudevolumens. In unseren Augen die Grundlage für eine dauerhafte und damit ressourcenschonende Bauweise und ein guter Ergänzungsbau zu dem Werkstattcharakter der angrenzenden Mobilitätshalle.



Lageplan BA1 + BA2 M1:500



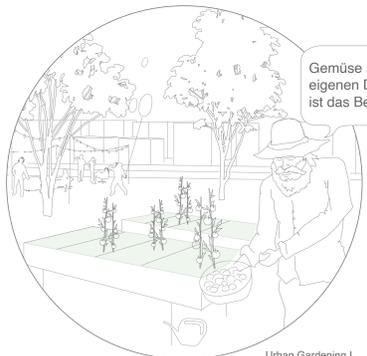
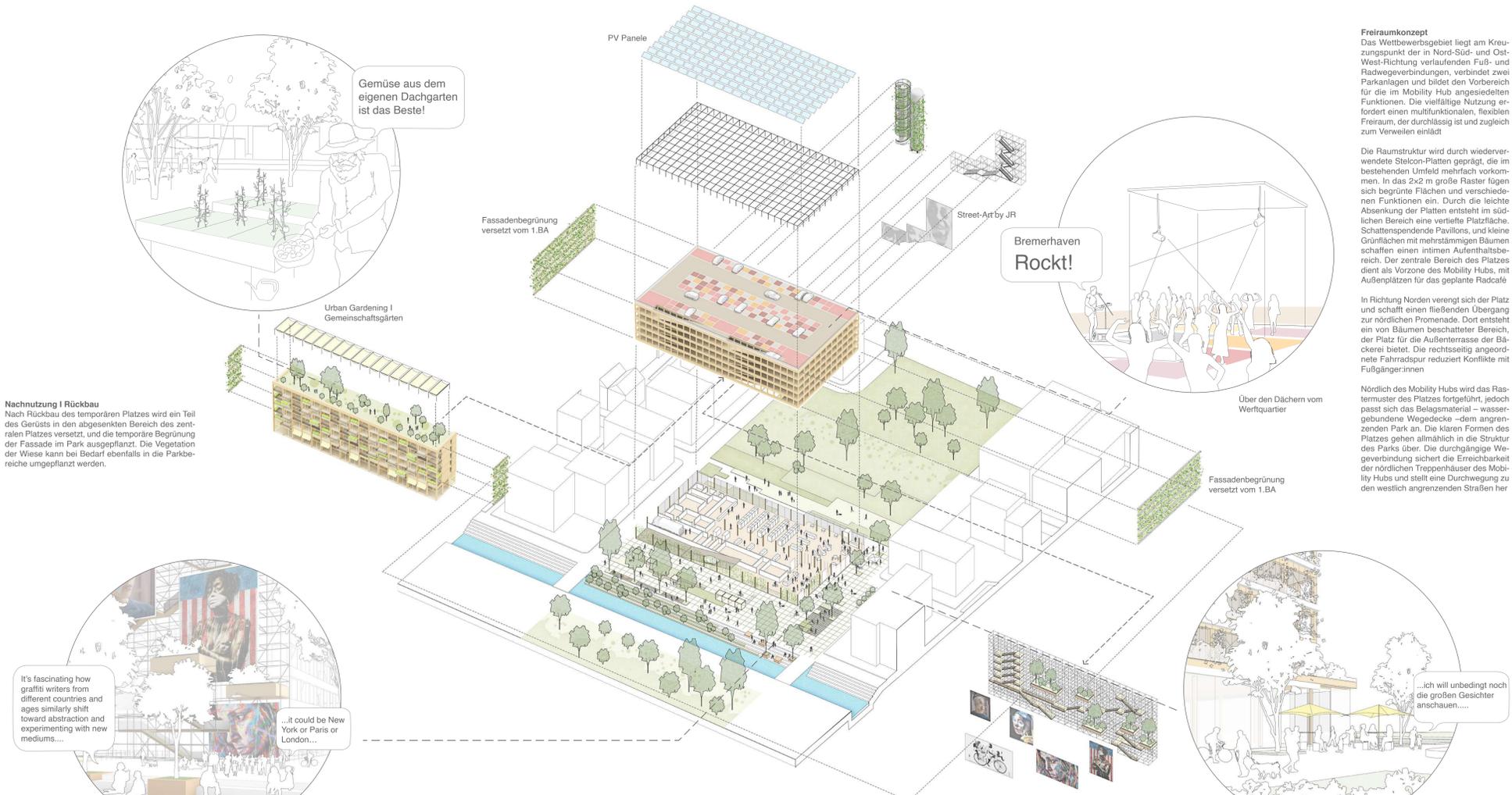
Grundriss EG M1:200



Ansicht West M1:200



Ansicht Süd BA2 M1:200



Gemüse aus dem eigenen Dachgarten ist das Beste!

Urban Gardening I Gemeinschaftsgärten

Nachnutzung I Rückbau
Nach Rückbau des temporären Platzes wird ein Teil des Gerüsts in den abgegrenzten Bereich des zentralen Platzes versetzt, und die temporäre Begrünung der Fassade im Park ausgepflanzt. Die Vegetation der Wiese kann bei Bedarf ebenfalls in die Parkbereiche umgepflanzt werden.

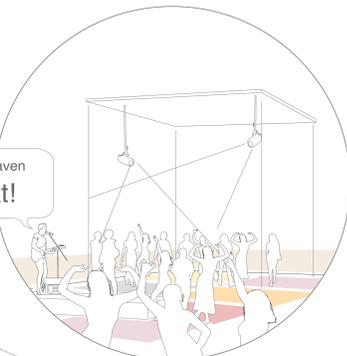


It's fascinating how graffiti writers from different countries and ages similarly shift toward abstraction and experimenting with new mediums....

...it could be New York or Paris or London...

Die Kulturszene erobert die Kükeninsel

Temporärer GRÜNRAUM
Zur Promenade hin befindet sich eine größere Grünfläche mit einer artenreichen Blumenwiese aus regionalem Saatgut. Ein erhöhter Steg und Pavillons laden ein diesen Ort auf neuen Wegen zu erkunden. Die sich entwickelnde Blühwiese verändert sich in den ersten Jahren von Monat zu Monat rasant – so können die Pavillons trotz gleichbleibendem Thema mit ständig wechselnden Inhalten bespielt werden und die Natur für Stadtbewohner näherbringen.



Bremerhaven Rockt!

Über den Dächern vom Wertquartier

Freiraumkonzept
Das Wettbewerbsgebiet liegt am Kreuzungspunkt der in Nord-Süd- und Ost-West-Richtung verlaufenden Fuß- und Radwegeverbindungen, verbindet zwei Parkanlagen und bildet den Vorbereich für die im Mobility Hub angesiedelten Funktionen. Die vielfältige Nutzung erfordert einen multifunktionalen, flexiblen Freiraum, der durchlässig ist und zugleich zum Verweilen einlädt.

Die Raumstruktur wird durch wiederverwendete Stelcon-Platten geprägt, die im bestehenden Umfeld mehrfach vorkommen. In das 2x2 m große Raster fügen sich begrenzte Flächen und verschiedene Funktionen ein. Durch die leichte Absenkung der Platten entsteht im südlichen Bereich eine verteilte Platzfläche. Schattenspendende Pavillons, und kleine Grünflächen mit mehrstämmigen Bäumen schaffen einen inliten Aufenthaltsbereich. Der zentrale Bereich des Platzes dient als Vorzone des Mobility Hubs, mit Außenplätzen für das geplante Radcafé.

In Richtung Norden verengt sich der Platz und schafft einen fließenden Übergang zur nördlichen Promenade. Dort entsteht ein von Bäumen beschatteter Bereich, der Platz für die Außenterrasse der Bäckerei bietet. Die rechtsseitig angeordnete Fahrradspur reduziert Konflikte mit Fußgängerinnen.

Nördlich des Mobility Hubs wird das Rastermuster des Platzes fortgeführt, jedoch passt sich das Belagsmaterial – wassergebundene Wegedecke – dem angrenzenden Park an. Die klaren Formen des Platzes gehen allmählich in die Struktur des Parks über. Die durchgängige Wegeverbindung sichert die Erreichbarkeit der nördlichen Treppenhäuser des Mobility Hubs und stellt eine Durchwegung zu den westlich angrenzenden Straßen her.



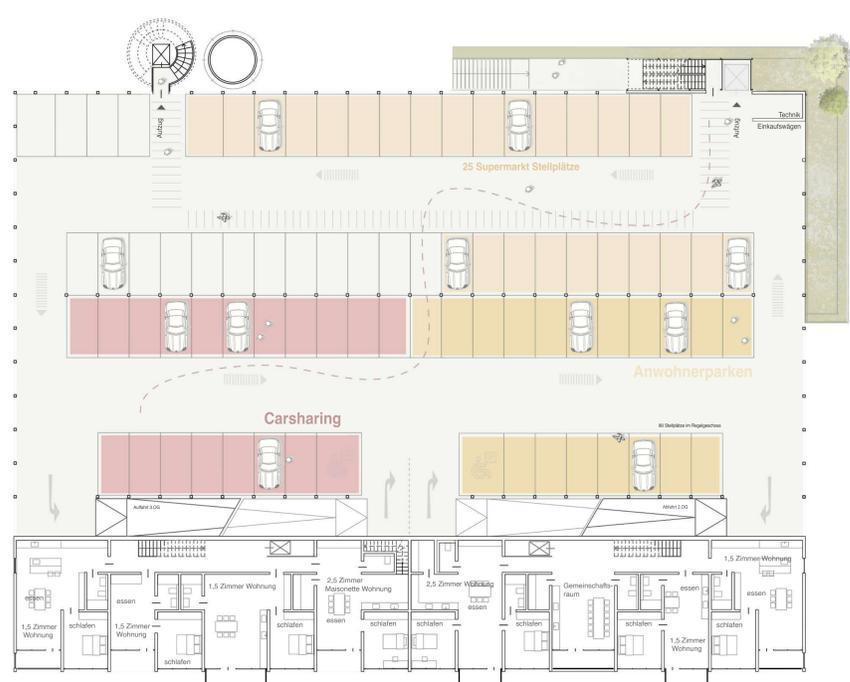
...ich will unbedingt noch die großen Gesichter anschauen....

Vieles Leben auf dem Marktplatz beim Mobility Hub

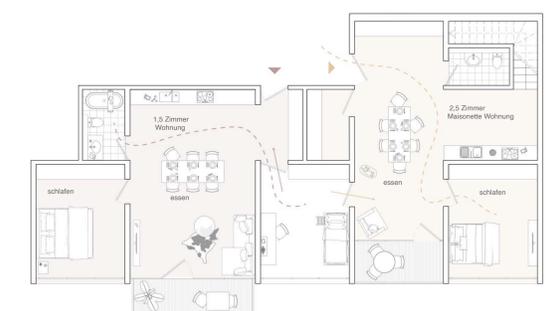
Temporärer KUNSTRAUM
Der temporäre Platzbereich im künftigen Wohngebiet wird ebenfalls mit Stelcon-Platten befestigt, die leicht entfernbar und wiederverwendbar sind. Das Gerüst entlang der Südfassade des Gebäudes verbindet den Freiraum mit dem Baukörper. Grünelemente und Nutzungen aus dem Außenraum „wachsen“ an der Fassade empor. Unter dem Gerüst können Ausstellungen stattfinden. Der sich nach Südosten erweiternde Bereich des Gerüsts fungiert als Tribüne und Aussichtspunkt, mit Blick auf die Promenade und den angrenzenden Kanal.



Lageplan BA2 M1:500



Grundriss 2.OG I Regelgeschoss M1:200

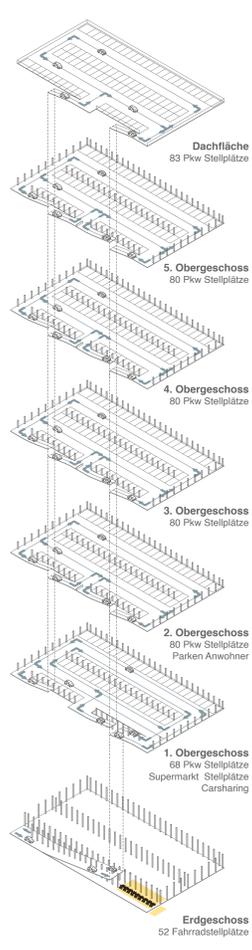


Wohnungsvarianten M1:100

Flexible Wohnformen
Die gezeigte Wohnvariante veranschaulicht das große räumliche Potenzial eines intelligenten, hochflexiblen Grundrissystems. Ein ca. 16 m² großer, zwischen zwei Einheiten liegender Raum lässt sich unkompliziert einer der angrenzenden Wohnungen zuordnen oder als verbindendes Element zwischen beiden nutzen. So entsteht ein äußerst wandelbares System, das es erlaubt, eine kompakte 1-Zimmer-Wohnung mit je 50 m² bei Bedarf mühelos, ohne bauliche Eingriffe, in eine 2-Zimmer-Wohnung mit 67 m² umzuwandeln.

Diese einfache Zuschaltbarkeit macht das Konzept nicht nur praktisch im Alltag, sondern auch zukunfts-fähig und anpassbar: Ob Familienzuwachs, Homeoffice oder neue Wohnformen – die Räume wachsen flexibel mit den Bedürfnissen ihrer Nutzer:innen mit.

Ergänzt wird dieses Angebot durch gemeinschaftliche Räume auf zwei Geschossen, die allen Bewohner:innen zur Verfügung stehen. Hier kann gemeinsam gekocht, gefeiert oder einfach nur ins Gespräch gekommen werden – ein Ort für soziale Begegnung, Austausch und gelebte Nachbarschaft.



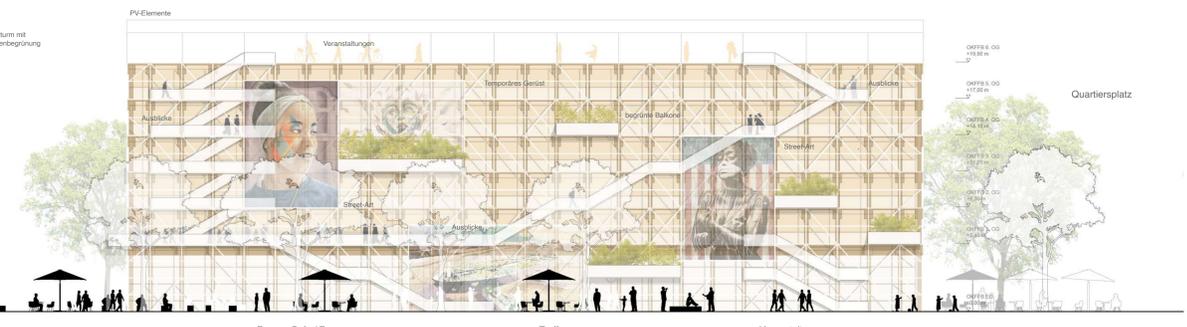
Stellplatzanzahl
469 Pkw Stellplätze
52 Fahrradstellplätze
(11 Cargo-Bikes + 41 Fahrräder)

Diagramm Erschließung Mobility Hub



Ansicht Ost M1:200

Fahrrad Parken, Eingang Radcafé, Eingang Supermarkt / Mobility Hub, Quartiersladen, Supermarkt / Bäckerei



Ansicht Süd BA1 M1:200

Pop-up Cafe / Bar, Treffen, Veranstaltung, Quartiersplatz

Energiekonzept
Die Planung des Mobility Hubs Bremerhaven verfolgt einen ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz mit dem Ziel, den ökologischen Fußabdruck auf ein Minimum zu reduzieren. Die Materialwahl basiert auf Kriterien wie Langlebigkeit, niedriger grauer Energie und Rückbaubarkeit. In den klimatisierten Bereichen wird der Energiebedarf für Heizung, Kühlung und Strom vorrangig durch passive Maßnahmen reduziert – darunter natürliche Lüftung, Tageslichtoptimierung, nachwachsende Dämmstoffe, hochwertige Verglasung und effizienter Sonnenschutz.

Radiative Systeme sorgen für eine energieeffiziente Wärme- und Kälteversorgung, während eine zentrale reversible Wärmepumpe auch die Kühlung übernimmt. Die technische Ausstattung ist bewusst einfach und wartungsarm gehalten.

Das nachhaltige Energiekonzept führt zu einem klimaneutralen, langfristig sogar klimapositiven Gebäude: Die Holzkonstruktion sorgt bereits in der Bauphase für einen negativen CO₂-Fußabdruck. Die auf dem Dach installierte Photovoltaik deckt nicht nur den laufenden Energiebedarf, sondern kompensiert auch die graue Energie der zementgebundenen Bauteile. Die Wiederverwendbarkeit der Holzelemente und die Dauerhaftigkeit der Massivbauteile ermöglichen langfristige Umnutzungen und sichern so die Klimaneutralität über die ursprüngliche Lebensdauer hinaus.

Tragwerkskonzept
Das Gebäude ist konsequent sortenrein in Holzbauelemente konzipiert: lediglich Gründung, Sockel und erdbehrte Bauteile bestehen aus Stahlbeton. Die Tragstruktur basiert auf einem klaren, durchgehenden Raster ohne Abfangungen. Stützenfreie Parkflächen werden durch Zangen aus Brettstichholz (GL26c) überspannt, die Lasten über Nadelholzstützen (GL28h) abtragen. Eine elementierte CLT-Decke bildet mit den Zangen einen steifen T-Querschnitt und fungiert zugleich als Deckenscheibe zur Aussteifung.

Windlasten werden über außenliegende Wandscheiben mit Druckstäben abgetragen. Die Feuerwiderstandsdauer wird durch Teilbrand berücksichtigt; bewitterte Holzflächen sind mit austauschbarem Opferholz geschützt.

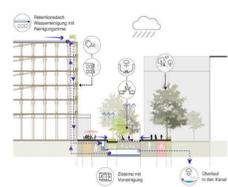
Das Wohngebäude ist ebenfalls sortenrein in Holzbauelemente konzipiert. CLT-Decken spannen längs und werden von Holzquerschotten getragen. Auch hier übernimmt die Deckenscheibe die Aussteifung. Die Gründung erfolgt über Einzelfundamente unter den vorgefertigten Stahlbetonsokkeln der Stützen.



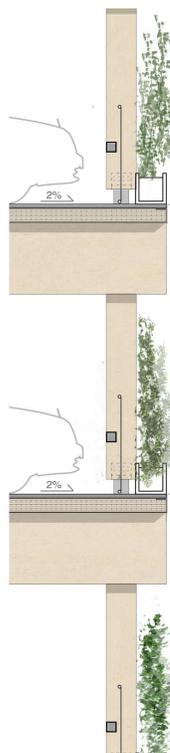
Außenraumperspektive Blick von Norden

Fassadenbegrünung
Die vier Fassaden reagieren auf unterschiedliche klimatische Bedingungen. Westen und Norden sind wind- und schattenseitig – hier werden robuste, niedrig wachsende Pflanzen wie Sanddorn, Apfelrose und Felsenbirne empfohlen.
Die sonnige Südseite erhält vorgezogene Gehölze aus der Baumschule, die später in den Park verpflanzt werden. Die windgeschützte Ostseite eignet sich ideal für Kletterpflanzen wie Wald-Gelbstachel, Wilder Wein oder Waldrebe.

Regenwassermanagement
Zur Reduzierung der Unterhaltungskosten der begrünter Fassade wird das auf dem Dach anfallende Regenwasser in einer Retentionschicht gesammelt. Die Vorreinigung erfolgt über Reinigungsboxen. Von dort gelangt das Wasser in die Speicherschicht und versorgt die an der Fassade angebrachten Pflanztröge. Überschüssiges Wasser wird in einer Zisterne unter dem Platz gesammelt, aus der bei Bedarf Wasser zur Fassadenbewässerung zurückgepumpt werden kann. Im Fall einer vollständigen Befüllung wird das Wasser über einen Überlauf in den Kanal geleitet.
Das Oberflächenwasser des Platzes wird in die Grünflächen oder in die zentrale, abgegrenzte Zone geleitet. Bei Starkregenereignissen füllen sich zunächst die tiefsten gelegenen Grünflächen, danach auch die perforierten Stelcon-Platten. Durch die Öffnungen kann das Wasser in den Boden versickern.



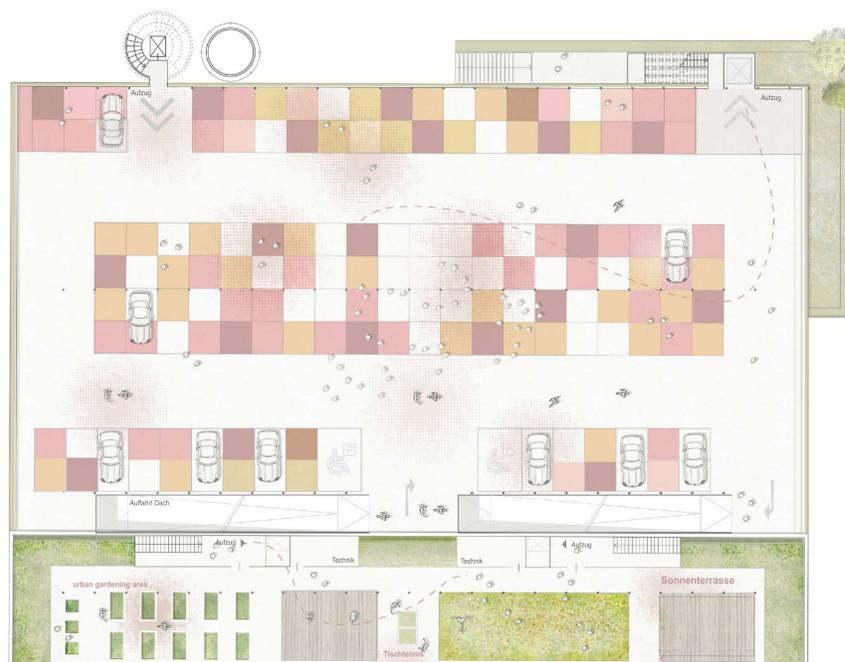
Detailsicht Nordfassade M1:25



Detailschnitt Nordfassade M1:25

Fassade
Die Fassaden des Mobility Hubs sind konsequent funktional gestaltet und dienen entweder der Energiegewinnung oder der Verbesserung der Luftqualität. Je nach Himmelsrichtung ist die hölzerne Parkwürfel mit spezifischen Systemen ausgestattet. Auf der Nordseite entsteht im ersten Bauabschnitt eine begehbare „Street-Art-Galerie“ in einem demontierbaren Gerüst – als vertikale Bühne mit Potenzial zum Veranstaltungsort und Identifikationspunkt für das Quartier.
Ebenfalls an der Nordfassade befinden sich die Fluchttreppenhäuser hinter einer gewölbten, bedruckten Glasfasermembran aus PTFE, die mit einer fotokatalytischen Titandioxid-Beschichtung (TiO₂) versehen ist. Diese innovative Membran wirkt wie ein künstliches Blatt: Sie filtert Schadstoffe und Gerüche aus der Luft, bietet Schatten und Komfort und reinigt sich durch Regen nahezu selbst – was den Wartungsaufwand erheblich reduziert.
Die Ost- und Westfassaden sind begrünt und tragen zur städteklimatischen Qualität bei. Auf dem Dach sorgen hocheffiziente Solarmodule für eine nachhaltige Energieversorgung des Gebäudes und sichern den energetischen Eigenbetrieb des Hubs.

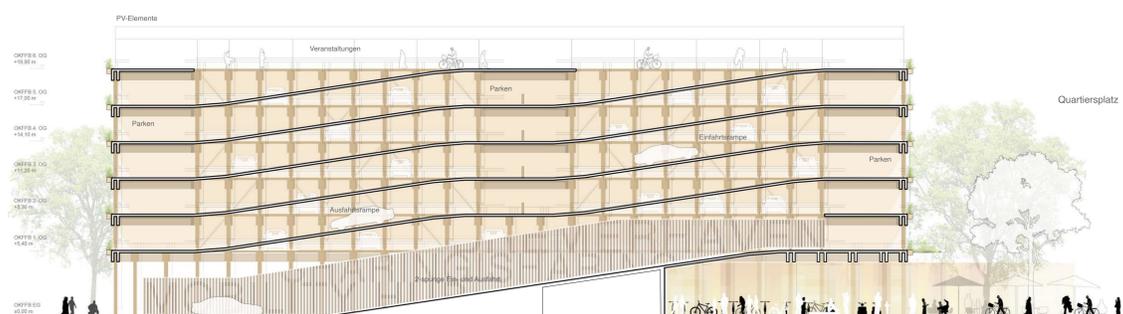
Fassadenaufbau
Gussasphalt 50mm mit OS-System
Absperrbahn
Massivholzelemente, Brettsperrholz Fichte It=150
Träger Nadelholz 260/720
Stütze aus Baubuche 300/300
Angriffschutz Stahl 100/100
Metallnetz für Rankpflanzen
Pflanztröge
Pflanzbehälter
Abdichtungsschicht
Substrataufbau 400
Wasserablauf integriert



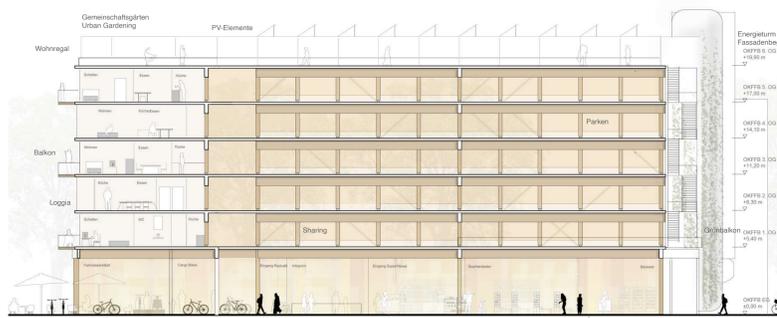
Grundriss Dach M1:200



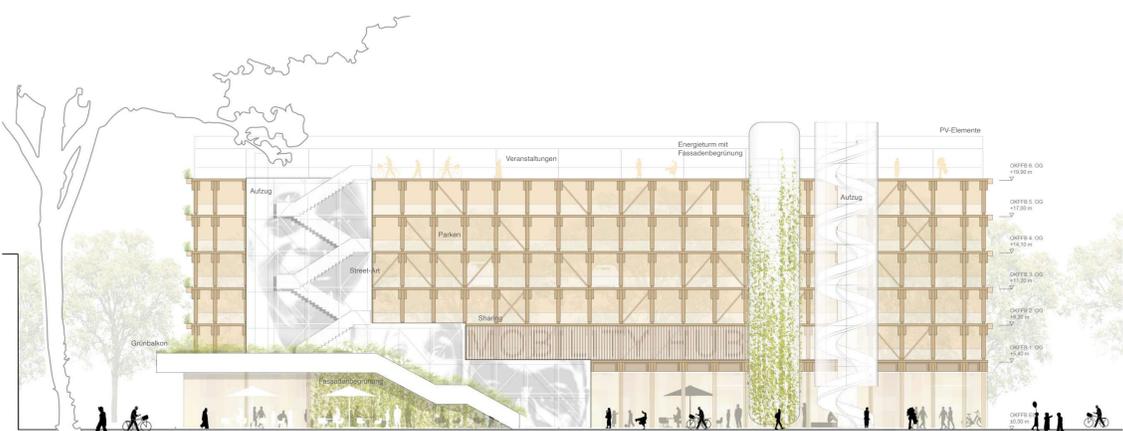
Detailgrundriss Nordfassade M1:25



Schnitt A-A M1:200



Schnitt B-B M1:200



Ansicht Nord M1:200